

# Sicherheit auf hohem Niveau stabil

## Risikobasierter Ansatz erhält mehr Bedeutung in Aufsicht

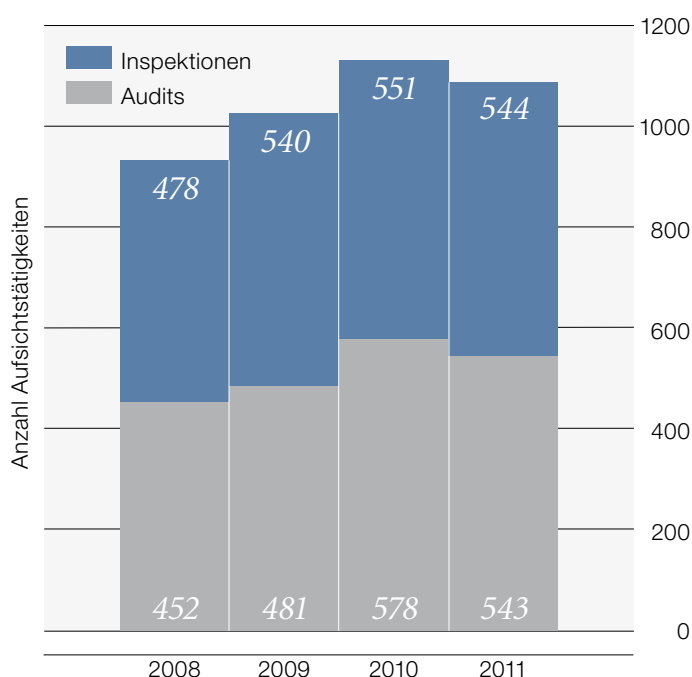
Das Flugzeug wird als Transportmittel immer sicherer. Nachdem bereits 2010 weltweit die niedrigste Unfallrate in der Geschichte erreicht worden war, übertraf sich die Luftfahrt 2011 ein weiteres Mal. Gemäss den Zahlen der Internationalen Vereinigung der Fluggesellschaften (IATA) sank die Rate der Unfälle mit nach westlicher Bauart konstruierten Flugzeugen von 0,6 auf den neuen Tiefstwert von 0,37 pro 1 Million Flüge. In der Schweiz ereigneten sich wie in den Vorjahren erneut keine Unfälle in der kommerziellen Luftfahrt. In der Allgemeinen Luftfahrt (Leichtaviatik) nahmen die Unfälle von 25 auf 37 zu und kamen dadurch praktisch wieder auf den Wert von 2009 zu liegen. Die Zahl der Unfälle mit Helikoptern sank dagegen von 12 auf 9, was den Werten der Jahre 2007 bis 2009 entspricht. Obwohl die Unfälle bei den kleineren Flugzeugen zugenommen haben, stuft das BAZL die allgemeine Sicherheit der Schweizer Luftfahrt als auf hohem Niveau stabil ein, liegen doch die Zahlen verglichen mit den Vorjahren unter dem Durchschnitt.

Mit 543 Audits und 544 Inspektionen hat das BAZL 2011 zwar knapp 4 Prozent weniger Kontrollgänge durchgeführt als 2010. Verglichen mit den Vorjahren bewegten sich die Zahlen jedoch immer noch deutlich über dem Durchschnitt. Das BAZL verfolgt bei seiner Aufsichtstätigkeit zunehmend einen risikobasierten Ansatz. Mit anderen Worten: Das Amt legt den Fokus verstärkt auf jene Bereiche, in denen die gesammelten und ausgewerteten Daten Schwachstellen offenbaren.

Zwei Instrumente werden dem BAZL helfen, diesen risikobasierten Ansatz weiterzuführen: das Sicherheits-Management-System (SMS) und das staatliche Sicherheits-Programm (SSP). Ein Sicherheits-Management-System ermöglicht es Akteuren der Luftfahrt, durch das Sammeln und Auswerten von sicherheitsrelevanten Daten Schwachstellen im eigenen Betrieb zu erkennen und gezielt Massnahmen zu ergreifen, um diese zu beheben oder mindestens zu reduzieren. Gemäss den internationalen Vorgaben müssen Betriebe in der kommerziellen Luftfahrt, das heisst Fluggesellschaften, Unterhaltsbetriebe und Flughäfen, bis 2012 ein SMS eingeführt haben. Das BAZL hat die Unternehmen bei dieser Aufgabe seit längerem eng begleitet und aktiv unterstützt.

Ein Sicherheits-Programm des Staates soll aufzeigen, mit welchen Massnahmen und Instrumenten ein Land die Sicherheit seiner zivilen Luftfahrt gewährleistet. Die Erstellung eines SSP ist eine internationale Vorgabe. Das BAZL hat 2011 mit der Erarbeitung des SSP für die Schweiz begonnen. Dabei hat es sich eng an ein Strategiepapier der Europäischen Agentur für Flugsicherheit (EASA) angelehnt, in dem insbesondere auf die grossen Risiken für die Luftfahrt hingewiesen wird. Das BAZL setzt seit 2011 bei der Planung seiner Aufsicht jene Massnahmen aus dem europäischen Papier um, die für die Schweizer Aviatik von Belang sind. Zwei derartige Themen sind unerlaubte Einflüge von Kleinflugzeugen in von der Flugsicherung kontrollierte Lufträume – so genannte Luftraumverletzungen – und Annäherungen von Luftfahrzeugen, die im gleichen Luftraum, aber nach unterschiedlichen Verkehrsregeln unterwegs sind.

Aufsichtsaktivitäten des BAZL



2012 wird das BAZL das Schweizer SSP fertigstellen. Die Industrie wird weiterhin die Gelegenheit erhalten, durch einen möglichst guten Leistungsausweis in Sachen Sicherheit den Umfang und die Schwerpunkte der Aufsicht durch das BAZL zu beeinflussen. So kann das Amt nicht nur seine Ressourcen wirkungsorientiert einsetzen, sondern auch die Eigenverantwortung der Akteure gezielt stärken.